

Regionalverband stimmt gegen Nationalpark

Dennoch hält sich Verband ein Hintertürchen offen: Mehr Mitsprache verlangt, falls Park doch kommt

BRUNO KNÖLLER

FREUDENSTADT/CALW/PFORZHEIM

Der Regionalverband Nordschwarzwald geht auf Konfrontationskurs zur Landesregierung. Die Verbandsversammlung forderte gestern in Freudenstadt das Land auf, „das Gesetzgebungsverfahren für einen Nationalpark im Nordschwarzwald nicht weiter zu betreiben.“ Voraus gingen eine hitzige 75-minütige Debatte mit zahlreichen Anträgen von Freier Wählervereinigung (FWV), CDU und Grünen sowie verwirrenden Abstimmungen, die zum Teil wiederholt werden mussten, und eine Sitzungsunterbrechung. 18 Regionalräte der FWV, FDP und CDU befürworteten den Ablehnungsantrag der FWV. Zehn Räte waren anderer Meinung, darunter Verbandsvorsitzender Heinz Hornberger (CDU). Vier Mitglieder ent-

hielten sich. Dabei war die Beschlussfähigkeit unsicher, weil 21 von 53 Regionalräte fehlten. Hätten weitere sechs die Versammlung geschwänzt oder früher verlassen, wäre alles geplatzt.



Gert Hager (SPD) wundert sich.

„Hilfsweise“ wurde zudem ein Antrag der Regionalgeschäftsstelle bei drei Nein-Stimmen und vielen Enthaltungen angenommen, der Verbesserungen verlangt, für den Fall, dass Rot-Grün den Nationalpark durchsetzen sollte. So soll es einen eigenständigen Sitz im Nationalparkbeirat für die Region geben, mehr Sitze im Nationalparkrat und eine Finanzierung des Nationalparks, „die nicht zulasten der Naturparke oder anderer Förder-

töpfe“ geht. Zwei Drittel der Nationalparkfläche sieht das Land im Nordschwarzwald vor – aber keinen Quadratmeter im Kreis Calw.

Pforzheims Oberbürgermeister Gert Hager (SPD) kommentierte den Doppelbeschluss in einer „Erklärung zur Abstimmung“ so: „Es kann nicht sein, dass man darum bittet, von einem Gesetzgebungsverfahren abzusehen, aber dennoch beteiligt werden will.“

Einige Kritikpunkte der CDU

Im Gegensatz zu FWV und FDP wollte die CDU den Nationalpark zunächst nicht komplett ablehnen. Für die CDU kritisierte Bad Wildbads Bürgermeister Klaus Mack, dass das Nein der Bevölkerung nicht berücksichtigt werde. Auch gebe es zu wenig Mitbestimmung und ein Verkehrskonzept fehle ebenso wie eine Zusage über die Finanzierung. „Die Landesregierung soll die Finger vom Ge-

setzentwurf lassen“, forderte dagegen FWV-Sprecher Hans-Werner Köblitz. „Wir sind zu keinerlei Kompromissen bereit“, gab sich auch Werner Krauss (FDP) hart.



Klaus Mack (CDU) kritisiert das Land.

Anders dagegen Grüne und SPD. „Der Nordschwarzwald hat die große Chance, aus dem Schatten des großen Bruders Südschwarzwald zu treten“, steht für Johannes Schwarz (Grüne) fest. Wie die Grünen verlangte Saskia Esken (SPD), „Kaltenbronn in die Gesamtkonzeption einzubinden.“ Dieser Grünen-Antrag wurde bei nur zehn Ja-Stimmen verworfen. Als einziger CDU-Rat stimmte der Pforzheimer Bürgermeister Roger Heidt für den Grünen-Wunsch.